

Stapelfeldt
Geist des Widerspruchs II

Gerhard Stapelfeldt
Der Geist des Widerspruchs

Studien zur Dialektik
Zweiter Band



Gesamtverzeichnis, Leseproben, Texte

www.isf-freiburg.org

Veröffentlichungen von Gerhard Stapelfeldt bei ça ira: Der Merkantilismus. Die Genese der Weltgesellschaft vom 16. bis zum 18. Jahrhundert (2001); Theorie der Gesellschaft und empirische Sozialforschung. Zur Logik der Aufklärung des Unbewußten (2004); Der Liberalismus. Die Gesellschaftstheorien von Smith, Ricardo und Marx (2006); zuletzt: Der Geist des Widerspruchs I (2012).

© ça ira-Verlag, Freiburg 2013

Postfach 273

79002 Freiburg

www.ca-ira.net

info@ca-ira.net

Umschlaggestaltung: Martin Janz, Freiburg

Umschlagbild: Markus Bitterolf und Timo Uschakov; es zeigt Platon,

Th. Morus, I. Kant, R. Owen, E. Bloch und F. A. von Hayek

Druck: CPI buch bücher.de GmbH, Birkach

ISBN 978-3-86259-114-5

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Zweiter Band

Vorwort	7
Utopia	9
Literatur	363

Erster Band

Vorwort	7
Was ist Dialektik	9
»Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält ...« <i>Gesellschaftstheoretische Metakritik der Erkenntniskritik</i>	231
Gesellschaftliche Bedingungen von Erkenntnis und Wissen	293
Gesellschaft und Geschichte: <i>Die Konstruktion kollektiver Identität von der Aufklärung bis zur Gegenaufklärung</i>	327
Literatur	391

Dritter Band

Vorwort	7
Theorie und Praxis	9
Literatur	

Vorwort

Der Geist des Widerspruchs: die Dialektik, scheint aus der neoliberalen Gesellschaft und Politik-Ökonomie getilgt. Der Imperativ lautet: Anpassung an undurchschaubare, irrationale Verhältnisse. »Anpassung« fordert die neoliberale Theorie in Abwendung von jeder Form der Vernunft und gesellschaftlicher Rationalität; Anpassung fordert die politische Administration – vom Internationalen Währungsfonds und der Weltbank bis zur EU-Kommission und bis zur *Agenda 2010-Rede* des Bundeskanzlers Schröder – im Namen der Globalisierung als eines transzendentalen Schicksals. Anpassung ist auch der Imperativ der neoliberalen Universität, der im Kontext der globalen ›Wissensgesellschaft‹ und ›Wissensökonomie‹ die Rolle der Produktion von verwertbarem Wissen und verwertbaren Menschen, die Auswendig-Entfremdetes auswendig zu reproduzieren haben, übertragen wurde. Der Imperativ der Anpassung setzt explizit einen gesellschaftlichen »Antirationalismus« (Hayek 1960, 87) voraus, der unmittelbar eine gesellschaftliche Erinnerungslosigkeit einerseits, eine gesellschaftliche Hoffnungslosigkeit andererseits impliziert. Wem das Bestehende das Unerkennbare ist, verleugnet die Möglichkeit, die Verhältnisse genetisch und utopisch zu transzendieren, um sie erkennen zu können. Der Neoliberalismus verwirft jede Kritik: die theoretische ebenso wie die praktische. Unter diesen antirationalen Verhältnissen, in denen die Zerstörung der Aufklärung realitätsgerecht propagiert wird, scheint ein Widerspruch gegen das Bestehende nur als ein ohnmächtiges, dogmatisches Anrennen, das die Verhältnisse eher befestigt denn zum Tanzen bringt, möglich. Angesichts dessen ist der Logos des Widerspruchsgeistes zu bewahren und zu schärfen, ohne den es weder ein Bewußtsein der Gegenwart, noch eine Erinnerung, noch die »Aussicht auf eine neue Gesellschaft« (Marx: MEW 26.3, 422) – auf vernünftige Verhältnisse – geben kann. Das freilich gelingt nicht im schlichten Rückgriff auf die Überlieferung: der globale Neoliberalismus gewinnt seine Legitimation aus der »Dialektik der Aufklärung«, deren gegenwärtiges Resultat er positioniert. So ist die Möglichkeit des Widerspruchsgeistes an dessen neoliberaler Negation freizulegen.

Die drei vorliegenden Bände versammeln eine Reihe von Vorlesungen und Vorträgen, die ich seit 2008 gehalten habe. Die leitende Abhandlung – eine Vorlesung am Institut für Soziologie der Universität Hamburg – entwickelt die Frage: *Was ist Dialektik?*, an den klassischen Sozialphilosophien von Sokrates und Platon, von Hegel, Marx, Lukács und Adorno. – Die beiden folgenden Aufsätze gelten der Kritik der Hegelschen Konstruktion einer

sich selbst begründenden Vernunft: dem Zusammenhang von gesellschaftlichem Interesse und Erkenntnis. Begründet wird, erkenntniskritisch, die Form der Aufklärung unbewußter gesellschaftlicher Verhältnisse. – Unter dem Titel: *Gesellschaft und Geschichte*, wird die dialektische Vernunft als erinnernde Aufklärung expliziert. – Die Abhandlungen des zweiten und dritten Bandes gelten der Kritik der Hegelschen Konstruktion einer sich selbst verwirklichenden Vernunft. Das Vorlesungs-Material über *Utopia* (Band II) führt, wohin der Geist des Widerspruchs theoretisch und praktisch reisen will, um das Bestehende erkennen zu können: in das Land Nirgendwo. Am Ende steht der Entwurf einer Vorlesung zum Verhältnis von *Theorie und Praxis* (Band III). – Überschneidungen lassen sich, angesichts des gemeinsamen Themas von Vorlesungs- und Vortrags-Manuskripten, die zu unterschiedlichen Anlässen niedergeschrieben wurden, nicht vermeiden. Sie bieten aber den Vorzug, daß Texte, die das Thema nach verschiedenen Seiten entwickeln, sich wechselseitig erhellen. Aus den differierenden Anlässen erklärt sich der sehr unterschiedliche Umfang der Texte.

Teils fassen die Aufsätze und Abhandlungen Argumente zusammen, die ich in umfangreicheren Schriften seit meiner Untersuchung über *Das Problem des Anfangs in der Kritik der Politischen Ökonomie von Karl Marx. Zum Verhältnis von Arbeitsbegriff und Dialektik* (1979, 2009²) ausführlich entwickelt habe; manches ist schärfer formuliert, manches weiter dargestellt. Bisweilen sind stillschweigend einige Passagen aus jenen Schriften übernommen worden. Teils handelt es sich um Konzeptionen für geplante umfangreiche Untersuchungen.

Hamburg, im Oktober 2012

G. S.

Utopia

Material zu einer geplanten Vorlesung, die nach der Vollendung des ›Bologna-Prozesses‹ an einem Institut für Soziologie nicht mehr gehalten werden konnte. So habe ich das Gesamtkonzept der Arbeitsgruppe ›Forum Materialistische Kritik‹ am 5./6. Januar und am 23./24. März 2012 in Stuttgart vorgetragen. Über den Frühsozialismus und Marx habe ich am DGB-Bildungswerk, München, am 31. März 2012 referiert.

Im folgenden Text sind jene Werke und Autoren, die ich an anderen Orten diskutiert habe, nur skizzenhaft gewürdigt. Das gilt etwa für Morus und Bacon (dazu: 2001, 414ff., 438ff.), für Smith (dazu: 2006, 150–348), für Saint-Simon (dazu: 2008a, 67–89) oder für Marx (dazu: 2009²).

Inhalt

I.	Einleitung	11
II.	Antike: Mythologische Utopien – Erste Fragen, entzweite Welt, wahre Welt	14
	II.1 Homer – Hesiod – Vorsokratiker	16
	II.2 Platon: <i>Politeia</i>	25
III.	Renaissance: Metaphysische Utopien	59
	III.1 G. Pico: Der Mensch als gottesebenbildlicher Schöpfer	61
	III.2 Der Schöpfer-Mensch in der Bildenden Kunst: Zeichnung und Malerei – Architektur – Stadtentwürfe	62
	III.3 Th. Morus: <i>Utopia</i>	83
IV.	Merkantilismus: Metaphysische Natur- und Sozial-Utopien	89
	IV.1 F. Bacon: <i>Nova Atlantis</i>	90
	IV.2 T. Campanella: <i>La Città del Sole</i>	97
V.	Liberalismus: Vernunft-Utopien und Vernunft-Kritik	104
	V.1 A. Smiths Politische Ökonomie: <i>Wealth of Nations</i>	108
	V.2 Philosophie der Politik und Moral	119
	V.2.1 J.-J. Rousseau: <i>Contrat Social</i>	120
	V.2.2 Kant: Vernunft-Utopie und: <i>Zum ewigen Frieden</i>	133
	V.3 Frühsozialismus	169
	V.3.1 R. Owen: <i>New Lanark</i>	172
	V.3.2 C.-H. de Saint-Simon: <i>Das Industriesystem</i>	220
	V.3.3 Ch. Fourier: <i>Phalanstère</i>	240
	V.4 K. Marx: Utopie-Kritik und Kritik der Politischen Ökonomie	265
VI.	Vom Imperialismus zum Nationalsozialismus: Rationalistische Utopien – Utopische Erinnerung	277
	VI.1 Sozialistische Utopie: Naturbeherrschung und verwaltete Welt	281